Peoples Democracy

https://peoplesdemocracy.in/2025/0706_pd/behind-polavaram-hidden-labour-exploitation

Hinter Polavaram: Versteckte Ausbeutung der Arbeitskraft

Arka Rajpandit

Unter dem schwer befestigten Polavaram-Mehrzweck-Bewässerungsprojekt findet eine geheime Operation statt, die von weitverbreiteten und beispiellosen Verstößen gegen das Arbeitsrecht geprägt ist. Das Gelände, das sich in eine Festung verwandelt hat, ist für jegliche Form von Gewerkschaftsaktivitäten gesperrt. Hinter der imposanten Sicherheitspräsenz und dem Verbot des Zutritts für Gewerkschaften verbirgt sich eine gezielte Strategie, die brutale Ausbeutung der Arbeiter zu verschleiern und jegliche organisierte Forderung nach fairer Behandlung und Einhaltung grundlegender Arbeitsrechte zu unterdrücken. Die massive Bewachung dient daher nicht nur als Sicherheitsmaßnahme, sondern auch als Schutzschild vor ungezügelter Ausbeutung und stellt sicher, dass die grassierenden Missstände innerhalb des Projekts vor externer Kontrolle und Rechenschaftspflicht verborgen bleiben.

In der dritten Juniwoche besuchte eine Delegation der indischen Bauarbeitergewerkschaft (CWFI), bestehend aus Vertretern der nationalen, bundesstaatlichen und regionalen Führung, das Polavaram-Projekt. Trotz erheblicher Behinderungen durch die Sicherheitskräfte gelang es uns, Zugang zu den Baustellen zu erhalten und mit zahlreichen Arbeitern zu sprechen. Unser Ziel war es, die Art der Ausbeutung und der schwerwiegenden Verstöße gegen Arbeitsrechte zu untersuchen und zu verstehen, direkten Kontakt mit der Belegschaft aufzunehmen, sie zu organisieren und Interventionen zu planen.

Obwohl sie die örtliche Polizeibehörde vorab benachrichtigt hatten, wurden die Vertreter des CWFI am Haupttor, das zum Zuständigkeitsbereich des Distrikts Eluru gehört, sofort aufgehalten. Die am Kontrollpunkt postierten Polizeikräfte versuchten, uns die Einfahrt zu verweigern, und durchsuchten unser Fahrzeug gründlich. Jeder erdenkliche Ort wurde peinlich genau untersucht. Sogar persönliche Gegenstände wurden gründlich untersucht! Die Polizei rechtfertigte diese intensive Kontrolle mit der Geschichte des Gebiets als maoistischer Brennpunkt und behauptete, sie könne keine potenzielle Bedrohung riskieren. Diese Begründung wurde auch auf etablierte politische Kräfte und Gewerkschaften ausgedehnt, die laut Polizei nicht willkommen sind. Innerhalb des riesigen Projektgebiets werden ständig moderne Videoüberwachungskameras und Drohnen eingesetzt, um die Bewegungen der Arbeiter

zu überwachen. Dies trägt weiter zu einem Umfeld bei, in dem die Arbeiter Berichten zufolge zögern, offen mit irgendjemandem zu kommunizieren.

Der Hauptzweck des Mehrzweckprojekts Polavaram besteht darin, ein enormes Bewässerungspotenzial zu schaffen, wodurch ca. 436.000 Hektar landwirtschaftlicher Nutzflächen in mehreren Distrikten Andhra Pradeshs genutzt und so die Produktivität und die Lebensgrundlage der Bauern gesteigert werden sollen. Obwohl das Polavaram-Projekt 2014 als „Nationales Projekt“ eingestuft wurde, ist es äußerst umstritten. Das Hauptproblem ist die Massenvertreibung von über 150.000 Menschen, hauptsächlich Stammesgemeinschaften wie KondaReddis und Koyas, aus bis zu 276 Dörfern in Andhra Pradesh, Odisha und Chhattisgarh. Die Einheimischen weisen auf unzureichende und verzögerte Rehabilitation hin und nennen unzureichende Entschädigungen, schlecht ausgestattete Umsiedlungskolonien, Verlust traditioneller Lebensgrundlagen und Ausschluss von Sozialleistungen. Sie behaupten außerdem, es handele sich um Verstöße gegen das Forstrechtsgesetz. Über die lokalen Auswirkungen hinaus hat das Projekt auch Streitigkeiten zwischen den Staaten ausgelöst. Odisha und Chhattisgarh wenden sich gegen den Rückstaueffekt des Staudamms, da sie Überflutungen und Vertreibungen innerhalb ihrer Gebiete befürchten und Bedenken hinsichtlich der Umweltverträglichkeitsprüfung äußern. Telangana lehnt das Polavaram-Banakacherla-Verbindungsprojekt ebenfalls ab und beruft sich auf Verstöße gegen Wasserverteilungsvereinbarungen und mögliche Auswirkungen auf das Hochwasserverhalten. Diese Streitigkeiten führten zu Klagen vor dem Obersten Gerichtshof aller drei Bundesstaaten und regelmäßigen politischen Protesten, die einen Baustopp forderten.

Auch nach mehreren Jahren verläuft der Rehabilitationsprozess weiterhin sehr langsam. Medienberichten zufolge wurden von den 38.060 im Rahmen des Projekts vertriebenen Familien (PDFs) bisher 21.441 (56,34 Prozent) rehabilitiert. Der Rehabilitationsplan sieht die Fertigstellung von 75 Siedlungen vor. Phase 1A soll bis September 2025 und Phase 1B bis Dezember 2026 abgeschlossen sein. Ziel ist die vollständige Umsiedlung aller PDFs bis 2027.

UNTERNEHMENSPOLITISCHES QUID PRO QUO

Die Geschichte um die Auftragnehmer des Polavaram-Projekts offenbart eine tief verwurzelte Verbindung zwischen Unternehmensmacht und politischem Einfluss – eine krasse Abweichung von jeglichem Meritokratie-Anspruch. Trotz der Bezeichnung „Nationales Projekt“, die eine unvoreingenommene Aufsicht suggeriert, offenbart die Realität ein System, in dem politische Veränderungen direkt die Vergabe hochprofitabler öffentlicher Aufträge bestimmen – ein typisches Quid pro quo.

Der Wahlsieg der YSR Congress Party (YSRCP) in Andhra Pradesh im Jahr 2019 führte unmittelbar zur abrupten Ablösung der Navayuga Engineering Company als

Hauptauftragnehmer in Polavaram und zur sofortigen Einsetzung von Megha Engineering and Infrastructure Limited (MEIL). Diese unrühmliche Übergabe nach einem bloßen Wechsel in der Staatsführung wirft lange Schatten, insbesondere angesichts des erheblichen finanziellen Einflusses, den sowohl Navayuga als auch MEIL durch Wahlanleihen erlangten und großzügig an ein breites Spektrum politischer Gruppen wie BJP, TDP und YSRCP spendeten. Das Muster ist erschreckend klar: Erhebliche Spenden an die herrschende Regierung oder ihre Verbündeten scheinen als direkter Kanal zur Sicherung und Aufrechterhaltung riesiger Regierungsaufträge zu dienen.

Dieses konzernpolitische Quidproquo hatte jedoch verheerende menschliche Kosten. Die Ersetzung Navayugas durch MEIL führte zu massiven, brutalen Entlassungen Tausender Arbeiter. Diese Menschen, viele mit jahrelanger treuer Arbeit, wurden durch den willkürlichen Wechsel der Arbeitsvermittler, die mit dem neuen Hauptakteur zusammenarbeiten, schlagartig ihrer Lebensgrundlage beraubt. Die Grausamkeit wurde dadurch verschlimmert, dass diese Massenentlassungen oft ohne gesetzlich vorgeschriebene Leistungen wie Abfindungen oder Kündigungsfristen erfolgten, was eine ohnehin schon gefährdete Belegschaft in tiefe Prekarität stürzte. Die Priorisierung politischer Loyalitäten und Unternehmensgroßzügigkeit gegenüber den Grundrechten und dem Wohlergehen der Arbeiterklasse unterstreicht ein System brutaler Arbeitsausbeutung. Die politischen Machenschaften auf höchster Ebene, offenkundig beeinflusst durch Unternehmensspenden, führten direkt zu tiefer und ungerechter Not für diejenigen, die die Grundlage für die physische Umsetzung des Projekts bildeten. Viele Arbeiter berichteten uns, dass sie trotz ihres langjährigen Engagements für das Projekt seit 2016 nach dem Wechsel des Auftragnehmers abrupt und ohne Sozialleistungen entlassen wurden. Sie mussten sich anschließend bei Leiharbeitsfirmen des neuen Hauptauftragnehmers Megha Engineering eine neue Anstellung im selben Projekt suchen und dabei oft niedrigere Löhne akzeptieren.

GROBE VERLETZUNG DER ARBEITSRECHTE

Beim Betreten der Polavaram-Projektgelände wurde unsere Delegation wiederholt von Polizeikontrollen abgefangen, die uns ausdrücklich von jeglichem Kontakt mit Arbeitern abrieten. Diese massive Behinderung bestärkte jedoch nur unseren Verdacht, dass erhebliche Arbeitsrechtsverletzungen systematisch vertuscht wurden. Indem wir die Sicherheitskräfte umgingen, gelang es uns, mit zahlreichen Arbeitern in Kontakt zu treten, überwiegend Wanderarbeitern aus Bundesstaaten wie Bihar, Jharkhand, Odisha und Westbengalen. Unsere Gespräche enthüllten schnell eine schockierende Realität: Viele Arbeiter waren sich trotz jahrelanger Beschäftigung im Projekt grundlegender Arbeitsrechte wie Mindestlohn, Überstunden oder einer Vorsorgekasse überhaupt nicht bewusst. Budhan (Name geändert), ein Arbeiter aus Pakur, Jharkhand, schilderte diese Ausbeutung auf drastische Weise. Er gab an, einen

Bruttolohn von nur 14.000 Rupien zu erhalten, und bestätigte auf Nachfrage zu Überstunden: „Es gibt keine Überstundenvergütung.“ Dieses klare Eingeständnis sowie die offensichtlichen Versuche der Behörden, die Arbeiter von Außenkontakten abzuschotten, zeichnen das klare Bild einer stark befestigten Zone, deren Zweck es ist, die brutale Ausbeutung schutzloser Wanderarbeiter zu erleichtern und zu verbergen.

Die Belegschaft des Polavaram-Projekts besteht zu 90 Prozent aus Wanderarbeitern, denen der gesetzliche Mindestlohn, Überstundenvergütungen und Sozialleistungen wie die Vorsorgekasse und die staatliche Arbeitnehmerversicherung systematisch vorenthalten werden. Der Hauptauftragnehmer, Megha Engineering, beschäftigt mehrere Subunternehmer, darunter die deutschen Firmen Bauer und Keller, die wiederum auf zahlreiche Leiharbeitsfirmen angewiesen sind, um eine kontinuierliche Versorgung mit billigen Arbeitskräften sicherzustellen. Die Arbeiter müssen 12 Stunden am Stück arbeiten und haben nur 30 Minuten Mittagspause. Erwähnenswert ist, dass die Regierung des Bundesstaates Andhra Pradesh kürzlich unter der TDP-NDA-Allianz das Fabrikgesetz von 1948 im Rahmen von Reformen zur Erleichterung der Geschäftstätigkeit geändert hat, um Investitionen anzuziehen und das industrielle Wachstum anzukurbeln. Zu diesen bedeutenden Änderungen gehören die Verlängerung der maximalen täglichen Arbeitszeit von neun auf zehn Stunden, die Erhöhung der vierteljährlichen Überstundenobergrenze von 75 auf 144 Stunden und die Verlängerung der ununterbrochenen Arbeitszeit vor einer Pause von fünf auf sechs Stunden.

Die Arbeiter des Projekts, insbesondere diejenigen, die am Tunnel- und Schlitzwandbau beteiligt sind, leiden unter gravierenden Mängeln an der Sicherheitsausrüstung. Beunruhigend ist, dass neuen Mitarbeitern in den ersten sechs Monaten die vom Auftragnehmer bereitgestellten Mahlzeiten verweigert werden und sie gezwungen sind, diese von ihrem mageren Monatslohn von 12.000 Rupien zu bezahlen. Ein Team bengalischsprachiger Arbeiter des im Bau befindlichen Wasserkraftwerks gab an, dass ihnen sogar der Sonntagsurlaub verweigert wird und sie von 8:00 bis 1:30 Uhr arbeiten. Freizeit ist nur am Sonntagabend erlaubt! Ihre Lebensbedingungen sind erbärmlich: Sechs bis acht Menschen drängen sich auf engstem Raum, und es herrscht mangelhafte Hygiene.

Die von Chandrababu Naidu geführte Landesregierung betreibt eine mittelalterliche Arbeitsausbeutung. Als Reaktion darauf versicherte das CWFI den Arbeitern des Polavaram-Projekts, dass es sich für den Aufbau einer starken Bewegung gegen diese grassierende Ausbeutung einsetzen werde. Dabei werde die lokale Bevölkerung im Umfeld des Projekts aktiv einbezogen.